



## Niederschrift

E-Mail: buergerbeteiligung@stadt-koeln.de

Datum: 18.03.2016

über die **6. Sitzung des Konzeptionsgremiums  
Bürgerbeteiligung** am 25.02.2016 16:00 – 19:00 Uhr,  
im VHS-Forum im Rautenstrauch-Joest-Museum,  
Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

### Anwesend:

#### **Mitglieder des Konzeptionsgremiums:**

##### Stadtgesellschaft

Tina Brinkmann  
Ossi Helling  
Werner Keil  
Hans Kummer  
Christiane Rutenberg  
Benjamin Schäfer  
Almut Skriver  
Sarah van Dawen-Agreiter

##### Politik

Stefan Götz  
Thomas Hegenbarth  
Christian Joisten  
Horst Thelen  
Bernd Schößler  
Raphael Struwe  
Katharina Welcker

##### Verwaltung

Eva Herr  
Daniela Hoffmann  
Dr. Ulrich Höver  
Susanne Kunert  
Ralf Mayer  
Frank Pfeuffer  
Andrea Pohlmann-Jochheim

#### **Moderatorinnen:**

Dr. Stephanie Bock  
Dr. Bettina Reimann

#### **Koordinationssteam Bürgerbeteiligung:**

Jürgen Behrendt  
Melanie Gonzalez Remlinger

#### **Zuschauerinnen und Zuschauer**

### Entschuldigt:

#### **Mitglieder des Konzeptionsgremiums:**

##### Stadtgesellschaft

Marcel Hövelmann  
Wiebke Mandt  
Petra Kittlaus  
Hiltrud Schoofs

##### Politik

Berivan Aymaz  
Jörg Detjen  
Helga Blömer-Frerker  
Katja Hoyer  
Dr. Jürgen Strahl

##### Verwaltung

Dr. Günter Bell  
Ina-Beate Fohlmeister  
Nina Rehberg  
Manfred Ropertz  
Anne Luise Müller

# Tagesordnung

## **TOP 1            Vorstellung der Tagesordnung und Einleitung**

Die Moderatorinnen begrüßen die Anwesenden und erläutern einen Vorschlag zur Änderung der Tagesordnung: Frau Oberbürgermeisterin Reker hat den Besuch der Sitzung ab ca. 16:30 Uhr angekündigt, d.h. TOP 1 wird zeitlich nach hinten verschoben. Begonnen wird mit TOP 4 „Der Kölner Weg: Öffentlichkeitsarbeit und Themen“, der voraussichtlich weniger Zeit in Anspruch nehmen wird. Da TOP 5 „Der Kölner Weg: Moderation/Evaluation der Arbeitsphase“ vergaberechtlich relevante Inhalte behandelt und deshalb in nicht-öffentlicher Sitzung behandelt werden muss, wird sich zudem darauf verständigt, diesen TOP möglichst zum Ende der Sitzung aufzurufen.

Neue Tagesordnung:

- 1        Vorstellung der Tagesordnung und Einleitung
- 2        Der Kölner Weg: Öffentlichkeitsarbeit und Themen
- 3        Begrüßung durch Frau OB Reker  
          - Pause -
- 4        Der Kölner Weg: Welche Arbeitsstruktur hat die Arbeitsphase?  
          Fortsetzung der Diskussion
- 5        Der Kölner Weg: Moderation/ Evaluation der Arbeitsphase
- 6        Eckpunkte zur Erarbeitung von Leitlinien zur Bürgerbeteiligung in Köln –  
          Ergebnisse der Konzeptionsphase
- 7        Abschluss und Ausblick

Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht Herr Hövelmann die Frage des Umgangs mit dem Ratsauftrag zur Umbenennung des Ausschusses für Anregungen und Beschwerden an. Dies war bereits Thema der letzten Sitzung und sollte – sofern zwischenzeitlich eine erste Klärung zwischen den unmittelbar Betroffenen erfolgt ist – in dieser Sitzung wieder aufgerufen werden. In den Diskussionsbeiträgen besteht Einvernehmen, dass mit der Umbenennung auch eine Neubestimmung der Kompetenzen des Ausschusses erfolgen muss. Die Festlegung der neuen Kompetenzen solle deshalb Inhalt der Arbeitsphase des Leitlinienprozesses sein. Herr Schößler weist darauf hin, dass mit dem Auftrag zur Umbenennung und Neuregelung der Kompetenzen noch keine Präjustizierung auf eine künftige zentrale Zuständigkeit des Ausschusses für alle Vorhaben der Bürgerbeteiligung erfolge – die Rolle der Bezirksvertretungen für Verfahren, die die Stadtbezirke berühren, müsse berücksichtigt werden.

Zum Protokoll der letzten Sitzung am 19. Januar 2016 gibt es keine Anmerkungen.

## **TOP 2            Der Kölner Weg: Öffentlichkeitsarbeit und Themen**

Frau Gonzalez Remlinger stellt in einem PowerPoint-Vortrag (siehe Anlage) die bisherigen Aktivitäten zur Begleitung des Leitlinienprozesses in der Öffentlichkeit vor und zeigt die Möglichkeiten und Voraussetzungen für die Öffentlichkeitsarbeit in der Arbeitsphase auf.

Zum Abschluss der Konzeptionsphase wird ein nächster Schritt zur Information der Öffentlichkeit, z.B. in Form einer Pressemitteilung mit Aussagen zum Arbeitsergebnis des Konzeptionsgremiums, dem „Eckpunktepapier“ und den weiteren Prozessschritten empfohlen.

Für die Arbeitsphase sei ein konkretes Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln, das die Impulse aus dem Gremium u.a. nach weedelsbezogener, niedrighschwelliger und zielgruppenbezogener Ansprache der Öffentlichkeit aufgreift.

In der Diskussion werden folgende Aspekte herausgestellt:

In mehreren Beiträgen wurde betont, dass Öffentlichkeitsarbeit zwei Ziele verfolge. Sie diene auf der einen Seite als „Vehikel“ zum Transport aller Informationen, auf der anderen Seite könne Öffentlichkeitsarbeit zur Mobilisierung und Aktivierung beitragen. Hierzu solle ein Baukasten vorliegen, der – je nach Bedarf – genutzt werden könne.

Auf Nachfrage wird verdeutlicht, dass die Öffentlichkeitsarbeit für die Arbeitsphase im Prinzip aus dem vom Rat beschlossenen Gesamtbudget für den Leitlinienprozess bestritten werden muss. Wie hoch der finanzielle Aufwand für die Öffentlichkeitsarbeit im Detail sein wird, könne erst mit dem noch zu erarbeitenden Umsetzungskonzept festgelegt werden. Zu prüfen sei, ob bestimmte Teilmaßnahmen über das reguläre Budget des Amtes für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mitfinanziert werden können.

Frau Gonzalez Remlinger erläutert, dass die vorgestellten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit noch nicht als Festlegung auf durchzuführende Maßnahmen oder Veranstaltungsformate verstanden werden dürften. Sie seien vielmehr als potenzielle Bausteine für eine noch abzustimmende Konzeption der Information und Öffentlichkeitsbeteiligung in der Arbeitsphase zu verstehen.

In der Diskussion wird der Zielgruppenansatz – teilweise kontrovers - diskutiert. Frau Welcker hebt hervor, dass die Öffentlichkeitsbeteiligung in der Arbeitsphase nicht spezifisch auf bestimmte Ziel- oder Akteursgruppen ausgerichtet werden dürfe, sondern dass das Angebot generell an alle Bürgerinnen und Bürger Kölns – ohne Differenzierungen oder spezielle Zugänge – gerichtet werden müsse.

Herr Helling schlägt vor, dass im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Vermittlung von Informationen auch über vorhandene organisierte Strukturen, bspw. die Stadtarbeitsgemeinschaften, erfolgen solle.

Frau Dr. Reimann leitet über zur Frage nach den Themen im „Kölner Weg“, dem zweiten Teil des aufgerufenen Tagesordnungspunktes. Die Moderation schlägt folgende Formulierung vor (vgl. Eckpunkte-Papier):

„Die im Kölner Weg festgelegten Regeln und Standards für prozessuale Bürgerbeteiligungsverfahren betreffen alle städtischen Themen, kommunalen Vorhaben und Projekte“.

In der Diskussion wird darauf verwiesen, dass im Entwurf des Eckpunktepapiers mit Blick auf die Themen nicht eindeutige Formulierungen vorhanden seien. So werden auf Seite 1 „alle wichtigen kommunalen Vorhaben und Projekte“ genannt, während im Zusammenhang mit der Vorhabenliste „alle Informationen über städtische Vorhaben, Projekte und Planungen“ aufgeführt seien. Dazu wird erläuternd angemerkt, dass Bürgerbeteiligung im Sinne der Leitlinien grundsätzlich alle Themen umfassen könne, aber nicht alle Planungen Bestandteil der Vorhabenliste sein müssen. Die Vorhabenliste sei eine Sammlung von Planungen/Projekten, für die entweder bereits Bürgerbeteiligung vorgesehen sei oder die für Bürgerbeteiligung potentiell interessant sein könnten. In der Arbeitsphase müsse geklärt werden, nach welchen Kriterien und über welche Entscheidungswege Planungen/Projekte auf die Vorhabenliste gesetzt werden.

### **TOP 3 Begrüßung durch Frau Oberbürgermeisterin Reker**

Frau Oberbürgermeisterin Reker begrüßt die Anwesenden. Mit ihrem Besuch der Sitzung wolle sie sich selbst ein Bild von der Arbeit des Konzeptionsgremiums und dem Engagement der Mitglieder machen. Angesichts des hohen Wachstumstempos der Stadt – Köln werde bis 2040 durch einen Zuwachs von etwa 142.000 Menschen voraussichtlich 1,186 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner haben – sei es wichtig, Expertenwissen der Bürgerinnen und Bürger zu nutzen und in die entsprechenden Veränderungsprozesse einzubeziehen, um Prozesse erfolgreich abschließen zu können. Bürgerschaftliches Engagement stelle keine Störung dar, sondern müsse ausdrücklich als Chance gewürdigt werden. Dies müsse der Stadt etwas wert sein. Man könne keine Großstadt per Dekret steuern – Köln schon gar nicht.

Auch wenn es bereits viele Beispiele für konkrete Bürgerbeteiligung gebe (wie z.B. Stadtentwicklungsverfahren und Spielplatzplanungen mit Beteiligungen sowie Elternbefragungen zum U 3-Betreuungsbedarf), sei es weiterhin notwendig, die Menschen in Köln zur Mitwirkung zu ermutigen. Dafür brauche es eine gute Struktur, den richtigen Weg und konzeptionelle Vorgaben, die für alle unterschiedlichen Beteiligungsverfahren anwendbar seien und einen verlässlichen Rahmen böten. Eine frühzeitige Bürgerbeteiligung solle zudem zu Akzeptanzsteigerung beitragen.

Darüber hinaus betont Frau Oberbürgermeisterin Reker, dass Demokratie auf Kompromissbereitschaft angewiesen sei und Konflikte transparent ausgetragen werden sollten. Wichtigster Schlüssel dafür sei der Dialog. Nur so seien die künftigen Herausforderungen, beispielsweise der Integration, nachhaltig zu bewältigen.

Frau Oberbürgermeisterin Reker dankt den Mitgliedern im Konzeptionsgremium für ihren diesbezüglichen Einsatz.

### **TOP 4 Der Kölner Weg: Welche Arbeitsstruktur hat die Arbeitsphase? Fortsetzung der Diskussion**

Als Einstieg fasst Frau Dr. Bock den Diskussionsstand der letzten Sitzung zum Arbeitsgremium zusammen:

- das Konzeptionsgremium soll in das Arbeitsgremium überführt werden,
- die dialogische Struktur soll grundsätzlich beibehalten werden,
- die Anzahl der Bürger/innen im Gremium soll erhöht werden

Bevor der im Eckpunktepapier formulierte Vorschlag diskutiert wird, verweist Frau Welcker auf ihre bereits in der letzten Sitzung vorgebrachten Bedenken. Sie erinnert daran, dass bisher kein Konsens zur Erhöhung der Anzahl der Bürger/innen im Gremium vorliege und man sich noch nicht abschließend darauf verständigt habe, ob Multiplikator/innen bestimmter Zielgruppen einbezogen werden sollten.

Frau Dr. Bock erläutert die Tischvorlage zur Zusammensetzung des Arbeitsgremiums (siehe Anlage). Vorgeschlagen wird eine Zusammensetzung des Gremiums aus acht Vertreter/innen der Stadtgesellschaft, sechs Vertreter/innen der Politik und sechs Vertreter/innen der Verwaltung. Insgesamt solle sich das Gremium aus 20 Personen

zusammensetzen; auf die bisher praktizierte Stellvertreterteilnahme solle verzichtet werden.

In einer ersten Runde erhalten die Verwaltungsvertreter/innen die Möglichkeit ihr Statement zum Arbeitsgremium zu formulieren, das aus Zeitgründen bei der letzten Sitzung verschoben werden musste. Frau Hoffmann trägt die unter den Verwaltungsmitgliedern abgestimmte Einschätzung vor:

Die Mitglieder aus dem Bereich Verwaltung unterstützen den Vorschlag im Hinblick auf die grundsätzliche Überführung des Konzeptionsgremiums, die Fortführung der dialogischen Struktur, den Verzicht auf die Stellvertreterteilnahme und die grundsätzlich beabsichtigte Stärkung der Bürgerschaft. Sie schlagen vor, statt der zusätzlich aufzunehmenden Multiplikatoren/innen mit Anwaltsfunktion die Bürgerschaft dadurch zu stärken, dass bei dieser Gruppe auch die Stellvertreter/innen der gelosten Bürger/innen als reguläre Mitglieder teilnehmen können. Die mögliche Beteiligung von Sozialraumkoordinatoren/innen sei noch zu diskutieren.

In einer intensiven und ausführlichen Diskussion werden anschließend die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Zusammensetzungen des Arbeitsgremiums abgewogen. Im Fokus stehen insb. die Stellvertreterregelung, die Größe des Gremiums und die Möglichkeiten einer Stärkung der Bürgervertreter/innen. Am Ende der Diskussion einigen sich die Teilnehmenden einvernehmlich auf folgende Struktur des Arbeitsgremiums:

Das Arbeitsgremium geht aus dem Konzeptionsgremium (Phase I der Leitlinienerarbeitung) hervor und führt in der gleichen personellen Zusammensetzung die in der Konzeptionsphase begonnene Arbeit fort. Der Anteil der Stadtgesellschaft, die mit ausgelosten Bürger/innen und Vertreter/innen der organisierten Stadtgesellschaft vertreten ist, wird allerdings erhöht. Aus dem Pool der Bürger/innen, die sich für die Auswahl per Los beworben haben, werden zwei weitere Personen (sowie deren Vertreter/innen) gezogen. Diese werden zur Beginn der Arbeitsphase in den Prozess eingeführt.

Das dialogisch besetzte Arbeitsgremium umfasst insgesamt 20 Personen, d.h. acht Vertreter/innen der Stadtgesellschaft, sechs Vertreter/innen der Stadtverwaltung (davon kommt ein/e Vertreter/in aus den Stadtbezirken) und sechs Vertreter/innen der Kommunalpolitik (davon wird eine Person von den Bezirksbürgermeisterinnen und Bezirksbürgermeistern aus ihrer Mitte bestimmt). Die in der Konzeptionsphase gewählte Stellvertreterregelung (Anwesenheit und Rederecht bei allen Sitzungen) wird beibehalten. Das Arbeitsgremium achtet gemeinsam mit der Moderation darauf, dass in dem Gremium eine Gesprächskultur auf Augenhöhe ausgebildet wird, damit alle gleichberechtigt ihre Ideen und Positionen einbringen können. Themenbezogen können Experten/innen (z.B. Sozialraumkoordinatoren/innen, Multiplikatoren/innen) in die Sitzungen eingeladen werden.

## **TOP 5            Der Kölner Weg: Moderation/ Evaluation der Arbeitsphase**

Input: Jürgen Behrendt  
- nicht öffentlich –

Folgende Passage soll in das Eckpunktepapier aufgenommen werden:

Die Moderation und Begleitung der Arbeitsphase wird im Rahmen einer öffentlichen Vergabe ausgewählt. Das Konzeptionsgremium wird in die Formulierung der Auswahlkriterien einbezogen und entsendet Vertreterinnen und Vertreter in eine Jury, die

nach entsprechenden Präsentationen der Bewerberinnen und Bewerber die Auswahl der künftigen Begleitung trifft.

Vgl. Punkt 4 des Ratsbeschlusses vom 12.5. 2015: *Der Leitlinienprozess zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern wird wissenschaftlich begleitet und moderiert. In der Konzeptionsphase erfolgt die Begleitung zunächst durch das Deutsche Institut für Urbanistik. Darüber hinaus empfiehlt das Konzeptionsgremium unter Beachtung des Vergaberechts wie und von wem die Moderation und Evaluation der Arbeitsphase durchgeführt werden soll.*

## **TOP 6            Eckpunkte zur Erarbeitung von Leitlinien zur Bürgerbeteiligung in Köln – Ergebnisse der Konzeptionsphase**

Der TOP wird aus Zeitgründen in die nächste Sitzung verschoben.

## **TOP 7            Abschluss und Ausblick**

Der Zeitraum zwischen der abschließenden Sitzung des Konzeptionsgremiums am 7. April 2016 und dem Start der Arbeitsphase, der voraussichtlich nach der Sommerpause erfolgen wird, soll zur Vorbereitung der Arbeitsphase durch die weitere Konkretisierung der inhaltlichen Bausteine der Leitlinien (z.B. Vorhabenliste) genutzt werden. Die anwesenden Gremienmitglieder erklären sich grundsätzlich bereit, in dieser Zwischenphase an weiteren Plenums- und/oder thematischen Arbeitssitzungen auf Einladung und unter Moderation der Verwaltung teilzunehmen.

Zeitlicher Ausblick:

- bis 04.03.2016: Versand des überarbeiteten Eckpunktepapiers an Gremienmitglieder
- bis 21.03.2016: Rückmeldungen der Gremienmitglieder an das Difu
- bis 31.03.2016: Versand des erneut überarbeiteten Eckpunktepapiers
- 07.04.2016: abschließende Diskussion und Verabschiedung des Papiers in der 7. Sitzung des Konzeptionsgremiums

Gez. Dr. Bock/ Dr. Reimann

Anlagen